

Waffenkombinationen in germanischen Gräbern der Spätlatène- und älteren Kaiserzeit

Von
Heinz Schirinig, Göttingen

Mit 1 Abbildung

Aus Kapitel VI der *Germania* geht hervor, daß in der älteren Kaiserzeit Lanzen mit schmaler und kurzer Eisenspitze die häufigste Angriffswaffe der Germanen sind. Dagegen treten Schwerter und große Lanzen an Zahl zurück. Auch der Reiter begnügt sich mit Schild und Lanze. Die Fußsoldaten schleudern kleine Wurfspieße. Brustpanzer und Helme sind äußerst selten. Es werden unterschiedlich bemalte Schilde erwähnt. Und an anderer Stelle der *Germania* wird von den Goten, Rugiern und Lemoviern hervorgehoben, daß sie runde Schilde und kurze Schwerter tragen¹. Es wird berichtet, daß der waffenfähige junge Mann auf dem Thing von einem Fürsten, dem Vater oder einem anderen Verwandten Schild und Lanze erhält². Bei der Heirat bringt der Mann Schild, Lanze und Schwert mit in die Ehe³. Nach dem Tode werden jedem Germanen seine Waffen mitgegeben⁴.

Im folgenden wird der Versuch unternommen, von den archäologischen Funden aus einen Überblick über die Waffenausrüstung in der Spätlatène- und älteren Kaiserzeit zu gewinnen. Dabei soll auf die typologische Entwicklung nur soweit eingegangen werden, als sie für die Funktion der Waffen von Bedeutung ist.

Den beiden Haupttypen der spätlatènezeitlichen Lanzenspitzen ist ein verhältnismäßig großes Blatt eigentümlich, das bei der einen Gruppe breit und geschwungen, bei der zweiten lang und schlank ist⁵. Die durchschnittliche Länge der Lanzenspitzen mißt 30 cm. Kleinere Exemplare und Speerspitzen sind selten. In der Periode B werden die kurzen und schmalen „unprofilieren“ Lanzenspitzen zum beherrschenden Typ. Sie sind nur 12—15 cm lang; die durchschnittliche Länge aller Lanzenspitzen liegt jetzt bei 20 cm. Für die Funktion dürften verminderte Größe und geringeres Gewicht nicht ohne

¹ Tacitus, *Germania*, Kap. XLIV.

² Kap. XIII.

³ Kap. XLIII.

⁴ Kap. XXVII.

⁵ M. Jahn, *Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit*, Mannus-Bibl. Bd. 16, Würzburg 1916.

Bedeutung gewesen sein. Wenn man auch nicht jede größere Spitze einer Stoßlanze und jede kleinere einer Wurflanze zuordnen können, so scheint sich doch eine allgemeine Tendenz von der Stoß- zur Wurflanze anzudeuten. Dafür könnte auch die merkbare Zunahme der Speerspitzen und das häufigere Vorkommen von mehreren Lanzenspitzen in einem Grab sprechen.

Gegen das den Kelten entlehnte lange, zweischneidige Hiebschwert der Periode A setzt sich in der Periode B das dem Gladius nachgebildete kurze Stichschwert durch⁶. Auch die einschneidigen Schwerter, in Periode A vornehmlich bei den Ostgermanen gebräuchlich, verkürzen sich in Periode B merklich.

Für die Schilde ist von Bedeutung, daß die meisten Buckel der ausgehenden Latène- und sämtliche Buckel der älteren Kaiserzeit in Spitzen oder Stangen auslaufen, so daß diese Defensivwaffe auch aktiv zum Stoßen benutzt werden konnte. Eine leichte Beweglichkeit der Schilde ermöglichen die erstaunlich dünnen Schildebretter, wie sie aus der Länge der Niete und der Öffnungsweite der Randbeschläge ersichtlich sind⁷. Panzer und Helme sind in den Funden äußerst selten, und von den wenigen Stücken gehören die meisten bereits der Periode C an⁸.

Zum Versuch, die Waffenausrüstung der einzelnen germanischen Krieger zu ermitteln, bieten sich die Inventare der Waffengräber an. Da im Rahmen dieser Arbeit keine Vollständigkeit angestrebt werden konnte, ist aus verschiedenen Gebieten des germanischen Siedlungsraumes eine Anzahl von Waffengräbern beispielhaft ausgewählt worden. Es sind dies die Waffengräber der Friedhöfe Harsefeld an der Niederelbe, Körchow in Mecklenburg, Fohrde und Hohenferchesar in der Mark Brandenburg, Gräber des Mittelgebirges, des Gräberfeldes Prositze in Sachsen und Grabinventare aus Böhmen, Schlesien, der Insel Fünen, aus dem Amt Aarhus und von der Insel Gotland⁹.

⁶ Während in der Germania kurze Schwerter bei Ostgermanen erwähnt sind, werden der typologischen Entwicklung entsprechend für die Per. A lange Schwerter der Kimbern und der Krieger des Ariovist genannt (Plutarch, Marius XXV, 20; Cassius Dio, Liber XXXVIII, 49). Auch die kurzen und schmalen Lanzenspitzen der Germania entsprechen den häufigsten Formen der Per. B, dagegen ist es zweifelhaft, ob aus der Erwähnung von großen Lanzen zur Zeit der Römerkriege auch auf große Spitzen geschlossen werden kann (Tacitus, Annalen I, 64; II, 14; II, 21 und Historien V, 18).

⁷ Die Schildebretter der jungkaiserzeitlichen Moorfunde von Vimose und Thorsberg messen 0,6—1,3 und 0,4—0,8 cm. (C. Engelhardt, Vimose fundet, Kopenhagen 1869; ders., Thorsbjerg mosefund, Kopenhagen 1863.)

⁸ Zusammenstellung bei K. Raddatz, *Offa* 17/18, 1959/61, 52 f.

⁹ W. Wegewitz, *Die langobardische Kultur im Gau Moswid.* Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen, Bd. II, 1 und 2, Hildesheim 1937. — R. Beltz, *Das Urnenfeld von Körchow*, Jahresber. d. Vereins f. mecklenburg. Gesch. u. Altertumskunde 85, 1920/21, 1 ff. A. v. Müller, *Fohrde und Hohenferchesar*, Berliner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 3, Berlin 1962. — T. Voigt, *Die Germanen des 1. und 2. Jahrhunderts im Mittelgebirge*, Jahresschr. Halle 32, 1940, 1 ff. — W. Coblenz, *Das Gräberfeld von Prositze*, Leipzig 1955. — H. Preidel, *Die germanischen Kulturen in Böhmen und ihre Träger*, Kassel 1930. — Chr. Pescheck, *Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien* (100 vor bis 200 nach Christus), Leipzig 1939. — E. Albrechtsen, *Fynske jernalder grave II, Aeldre romersk jernalder*, Kopenhagen 1956. — H. Norling-Christensen, *Aeldre romersk jernalders grave i Aarhus Amt, Nord. Fortidsminder IV, 2*, Kopenhagen 1954. — O. Almgren, *Die ältere Eisenzeit Gotlands*, Heft 1, Stockholm 1914.

Quellenkritisch ist zu bemerken, daß als Grundlage nicht alles zugängliche Material verwendet wurde, sondern eine Beschränkung auf größere Publikationen erfolgt ist. Für die einzelnen Landschaften ist das Ausgangsmaterial nicht gleich groß und schwankt zwischen 10 Grabinventaren im Amt Aarhus und 74 Waffengräbern des Friedhofs Körchow. Dabei handelt es sich einerseits um Funde aus großen, systematischen Grabungen und auf der anderen Seite um Material, das durch denkmalpflegerische Tätigkeit zusammengetragen wurde. Vermutungen, daß durch die Denkmalpflege Gräber mit umfangreichem Inventar leichter erfaßt, dagegen ärmlich ausgerüstete Bestattungen in geringerer Zahl inventarisiert würden, ließen sich nicht bestätigen. Es ist auch zu bedenken, daß auf den Friedhöfen oft einige Waffen — meist Lanzen und Schildteile — nicht bestimmten Gräbern zugeordnet werden können.

Es ergaben sich sieben übliche Waffenkombinationen: Schwert mit Lanze und Schild; Schwert und Lanze; Schwert und Schild; Schwert; Lanze und Schild; Lanze; Schild¹⁰. Sie wurden zu zwei Hauptgruppen mit Untergruppen zusammengezogen:

- Waffenkombination I: Vollständige Bewaffnung: Schwert, Lanze und Schild
Waffenkombination Ia: Schwert und Lanze; Schwert und Schild; Schwert
Waffenkombination II: Lanze und Schild
Waffenkombination IIa: Lanze
Waffenkombination IIb: Schild

Die Gräber mit voller Waffenausrüstung (Gruppe I) machen im großen elbgermanischen Siedlungsgebiet 9 bis 29% aller Waffenkombinationen aus. Bezieht man jedoch Bewaffnungsgruppe Ia (Schwertgräber ohne volle Waffenausstattung) mit in die Betrachtung ein, so ergibt sich, daß in Gebieten, mit besonders hohem Anteil der Gruppe I die Gruppe Ia schwach vertreten ist, etwa in Sachsen: Gruppe I = 29%, Gruppe Ia = 4% und in Harsefeld: Gruppe I = 29%, Gruppe Ia = 4%. Andererseits weisen Landschaften mit einem geringeren Anteil der Gruppe I für die Gruppe Ia höhere Werte auf. Böhmen: Gruppe I = 9%, Gruppe Ia = 20%, Mark Brandenburg: Gruppe I = 13%, Gruppe Ia = 13%; Körchow: Gruppe I = 15%, Gruppe Ia = 8%. Nur im Mittelelbggebiet ist Gruppe Ia lediglich mit 6% vertreten, obwohl Gruppe I 13% nicht übersteigt, so daß der Anteil aller Gräber, die ein Schwert enthalten, von der Gesamtzahl der Waffengräber nur 19% ausmacht. Dagegen liegt der Anteil der Schwertgräber in den übrigen elbgermanischen Gebieten bei 23—33%, stellt sich also erstaunlich gleichartig dar (siehe Tabellen S. 27 ff. und Diagramm Abb. 1).

¹⁰ Speere (Bewehrungen mit Widerhaken) sind nicht gesondert, sondern mit unter Lanzen aufgeführt. Von den genannten Waffenkombinationen abweichende Befunde sind: 5 Äxte der der Per. B2 zugehörenden Friedhöfe Fohrde und Hohenferchesar, zweimal mit einer Lanze, einmal mit einem Schwert kombiniert; ein Pfeil aus Zottwitz (Schlesien). Waffen aus Schmiedegräbern wurden nicht mit statistisch verwertet.

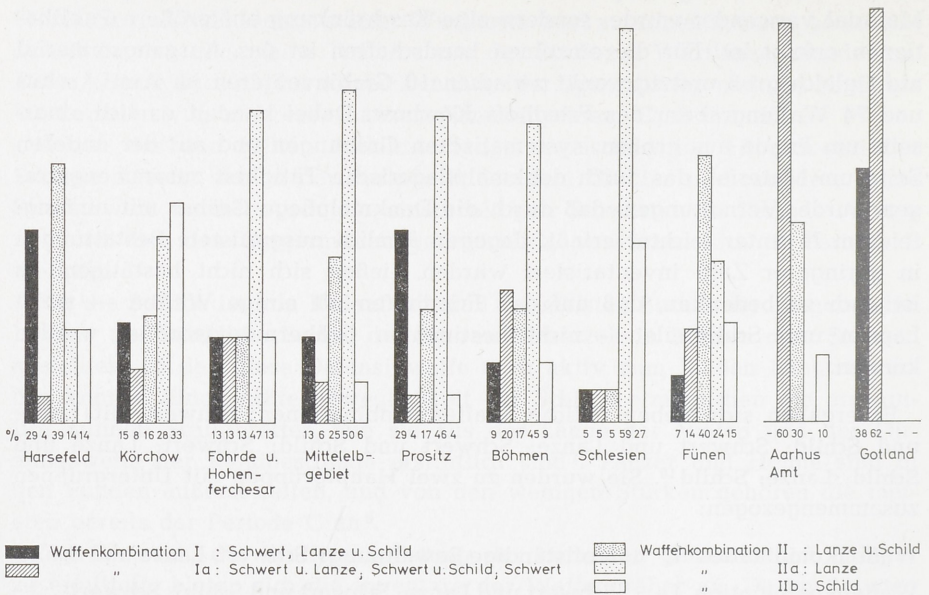


Abb. 1

Entsprechend wenig schwankt auf der anderen Seite die Zahl der Gräber, die nur mit Lanze und Schild oder einer dieser beiden Waffen ausgestattet sind (die Gruppen II, IIa und IIb). Diese Gräber stellen mit 67—77 % die Hauptmasse aller mit Waffen versehenen Bestattungen. An der Mittelelbe erreichen sie sogar 81 %. In Harsefeld ist Bewaffnungsgruppe II mit Lanze und Schild bei weitem die stärkste unter den Waffenkombinationen ohne Schwert und mit 39 % auch die stärkste Gruppe überhaupt. Dagegen erreicht nur im Mittelgebiet Gruppe II noch 25 %, während sie sich sonst zwischen 13 und 17 % bewegt. Abgesehen von Harsefeld und Körchow sind in den übrigen elbgermanischen Gebieten die Gräber, die nur eine Lanze enthalten, der bei weitem häufigste Waffengrabbtyp und in Böhmen mit 45 %, in Sachsen mit 46 %, der Mark Brandenburg mit 48 % und an der Mittelelbe mit 50 % außerordentlich gleichmäßig vertreten. Gräber, die an Waffen nur Reste eines Schildes enthalten, nehmen 4—14 % ein. Nur in Körchow erreichen sie 33 %.

Von diesem Befund weichen die Verhältnisse in Schlesien deutlich ab. Hier schrumpft Gruppe I auf 5 % zusammen. Gruppe Ia ist ebenfalls mit 5 % vertreten, so daß die Waffengräber ohne Schwert auf 90 % klettern. Auch Gruppe II, die Gräber mit Lanze und Schild, erreicht im Gegensatz zum elbgermanischen Gebiet nur 5 %. Wie in der Regel bei den Elbgermanen auch, stellen die Gräber mit Lanze die stärkste Gruppe. Diese nimmt hier allerdings den extrem hohen Wert von 59 % ein.

Auch die Gliederung der Waffengräber der Insel Fünen bietet ein von den elbgermanischen Verhältnissen etwas abweichendes Bild. Gruppe I ist mit 7 % nur sehr schwach ausgebildet. Dagegen liegen die 14 % der Gruppe Ia durchaus bei einem im Elbgebiet üblichen Wert. Während jedoch an der Elbe Gruppe IIa gewöhnlich die stärkste Position innehat, steht auf Fünen die Gruppe II mit 40 % deutlich an der Spitze und ist in diesem Punkt allenfalls mit Harsefeld zu vergleichen.

Scharf hebt sich von allen bisherigen Ergebnissen die Gliederung der Waffengräber im Amt Aarhus ab. Während Gruppe I ganz fehlt, erreicht die Gruppe Ia mit 60 % eine beherrschende Stellung. Von den Waffenkombinationen ohne Schwert ist nur noch Gruppe II mit 30 % vertreten, Gruppe IIa fehlt völlig und Gruppe IIb liegt bei 10 %.

Und noch extremer unterscheiden sich die Waffenkombinationen auf Gotland von den übrigen Befunden. Gruppe II mit ihren Untergruppen ist verschwunden. Gruppe I steigt auf 38 %, und ähnlich wie in Aarhus Amt erreicht Gruppe Ia 62 %.

Es stellt sich die Frage, ob nun die Waffenkombinationen in Gräbern mit der wirklichen Bewaffnung im Heer identisch sind. Dagegen spricht, daß ausgesprochen sinnlose Ausrüstungen wie die nur mit einem Schild vorkommen oder auch unzureichende Bewaffnungen, wie die mit nur einer Lanze oder nur einem Schwert. In beiden Fällen, ganz besonders aber im ersten, liegt es nahe, anzunehmen, daß die Funde nicht die wirkliche Bewaffnung widerspiegeln, daß vielmehr in den Gruppen Ia, IIa und IIb Schild oder Lanze zu ergänzen sind. Daß sie in den Grabinventaren nicht erscheinen, läßt zwei Erklärungsmöglichkeiten zu. Erstens: sie sind wie in den Gruppen I und II vorhanden gewesen und wurden aus uns unbekanntem Gründen nur nicht als Grabbeigaben niedergelegt. Zweitens: Lanze und Schild haben völlig aus organischem Material bestanden und sind infolgedessen in den Gräbern nicht erhalten geblieben. Die zweite Deutungsmöglichkeit ist nicht ganz unwahrscheinlich, wenn man an die zahlreichen Schilde des allerdings aus der vorrömischen Eisenzeit stammenden Moorfundes von Hjortspring denkt, die ohne jedes Metallstück hergestellt worden sind¹¹, oder an den geflochtenen Schildbuckel aus dem Thorsbergfund, und sich der vielen mit einer knöchernen Spitze bewehrten Lanzen aus Hjortspring erinnert¹². Auch sonst sind beinerne Lanzenspitzen in der vorrömischen Eisenzeit keine Seltenheit, während sie aus der Kaiserzeit nicht bekannt geworden sind¹³. Aus der jüngeren Kaiserzeit kennen wir zahlreiche knöcherne Pfeispitzen aus Nydam¹⁴. Aber auch die erste Deutungsmöglichkeit ist nicht auszuschließen, wenn man

¹¹ Vgl. dazu die Rede des Germanicus vor der Schlacht bei Idistaviso, wo er von Schilden aus Weidengeflecht und dünnen Brettern spricht, die nicht durch Eisen verstärkt sind (Tacitus, Annalen II, 14). Als Beispiel dafür C. Engelhardt, Thorsbjerg Mosefund 1863, Taf. 8, 15.

¹² G. Rosenberg, Hjortspringfundet, Nord. Fortidsminder 3, 1, Kopenhagen 1937.

¹³ K. Raddatz, Offa 13, 1954, 63 ff.

¹⁴ K. Raddatz, Offa 20, 1963, 49 ff.

an die vereinzelt Schwertscheidenreste denkt, die sich in Gräbern ohne Schwert fanden.

Wir nehmen als Arbeitshypothese zwei große Bewaffnungsgruppen an: Gruppe I, Schwert, Lanze und Schild umfassend, und Gruppe II mit Lanze und Schild. Ist dann eine Unterteilung in die Gruppen Ia, IIa und IIb überhaupt noch sinnvoll? Offensichtlich ja, denn einmal erscheinen die beiden großen Gruppen I und II nicht unmittelbar in den Grabinventaren, sondern sind erst sekundär erschlossen worden. Ein Fortfall der Untergruppen würde somit die Grenze zwischen dem Befund und den aus ihm abgeleiteten Schlüssen verwischen. Zum andern rechtfertigen es die Kombinationen mit anderen Grabbeigaben, Grenzen zwischen den einzelnen Untergruppen zu ziehen. Es ist das Vorkommen von Fibeln, Bronzegefäßen und Sporen in den verschiedenen Bewaffnungsgruppen untersucht worden. (Man hätte noch gut Trinkhörner und Gürtelteile in die Betrachtung einbeziehen können.) Als Ergebnis stellt sich dar, daß Fibeln, Bronzegefäße und Sporen gerade innerhalb der Hauptgruppe in den einzelnen Untergruppen in sehr unterschiedlicher Zahl vertreten sind. So enthalten etwa in Harsefeld 88% der Gräber aus Gruppe I Fibeln, in Gruppe Ia sind sie nicht vertreten. Bei Gruppe II sind in 54% der Gräber Fibeln beigegeben, in Gruppe IIa beträgt der Wert 50% und bei IIb nur 25%. Bronzegefäße kommen in Harsefeld überhaupt nur in Gruppe I vor, Sporen in Gruppe I und Ia. Wenn auch nicht so deutlich wie hier, so lassen sich doch auch bei den übrigen Gräberfeldern ähnliche Beobachtungen machen. In der Regel ist Gruppe I am reichsten mit Fibeln, Bronzegefäßen und Sporen ausgestattet, während ihr Gruppe Ia deutlich nachsteht. Und von den Gräbern ohne Schwert ist oft Gruppe II reicher mit Beigaben versehen als ihre beiden Untergruppen.

Selbst wenn man also Schild und Lanze in den Gruppen Ia, IIa und IIb ergänzt und sie damit in der Bewaffnung den Gruppen I beziehungsweise II gleichstellt, so wird zwischen den einzelnen Gruppen eine Abstufung in bezug auf ihre Ausstattung mit anderen Beigaben deutlich. Man wird daraus auf einen unterschiedlichen wirtschaftlichen, vielleicht sozialen Status der zu den einzelnen Bewaffnungsgruppen gehörenden Krieger schließen können. C. Redlich erklärt das Fehlen von Waffen als Beigaben damit, daß diese einem großen Teil der Krieger zwar als Besitz, nicht aber als Eigentum zur Verfügung gestanden hätten und somit in den Gräbern fehlten. „Je nach der sozialen Qualität staffelte sich die Eigentumsfähigkeit des Einzelnen.“¹⁵

Das ist nicht nur auf einzelne fehlende Waffen in den Grabinventaren bezogen, sondern auch vor dem Hintergrund zu sehen, daß die Waffengräber auf den Gräberfeldern nur einen Bruchteil der gesamten Bestattungen ausmachen. So enthalten etwa in Harsefeld von den rund 250 systematisch gehobenen Gräbern nur 30 Waffen, und ähnlich ist das Verhältnis auf den anderen Friedhöfen. Leider ist es nicht mit Sicherheit möglich, unter den waffenlosen Bestattungen die Männergräber zu identifizieren, was nur osteologisch ge-

¹⁵ C. Redlich, Forschungen und Fortschritte 24, 1948, 180 f.

schehen könnte. Solange aber Frauen- und Kindergräber nicht exakt eliminiert sind, kann über das Verhältnis von Männerbestattungen mit Waffenbeigaben zu solchen ohne Waffen keine Aussage gemacht werden¹⁶.

Leider geben die archäologischen Funde über die Bewaffnung im westlichen Germanien, also über die Stämme, die in die Römerkriege verwickelt waren, kaum Aufschluß. Das Fundgut dieses Raumes ist zu gering. C. Redlich nennt für das Gebiet zwischen Leine und Rhein nur 23 Waffenvorkommen aus der gesamten Kaiserzeit, darunter solche aus nicht gesicherten Fundzusammenhängen¹⁷. Aus im einzelnen unbekanntem Gründen ist die Ausrüstung der Gräber mit Waffen nicht gebräuchlich gewesen. Zu den vorliegenden Waffenfunden zählen zwei Schwerter, von denen nicht ganz feststeht, ob sie den Germanen zuzuordnen sind. Das spärliche Material läßt es jedoch nicht zu, daraus zu folgern, daß im Bereich westlich der Leine das Schwert im Verhältnis zu den anderen Waffen schwächer vertreten sei als bei den übrigen Germanen. Nur zwei Schwertfunde würden das Verhältnis schon wesentlich verändern. Und auch die beiden aus chattischem Gebiet vorliegenden Ortshänder sind mit in Betracht zu ziehen.

Die antiken Germanendarstellungen können nicht als Ausgangsmaterial für Statistiken über die Bewaffnung dienen, da die Auswahl der dargestellten Krieger nicht repräsentativ ist¹⁸. Wenn von 34 Germanendarstellungen, die auf Westgermanen bezogen werden können, 4 oder 6 Krieger mit Schwertern wiedergeben, so kann daraus nicht geschlossen werden, die Germanen zwischen Leine und Rhein begnügten sich mit Lanze und Schild, seien weniger kriegerisch und mehr bäuerlich fundiert gewesen als andere Stämme¹⁹. Auf der anderen Seite besagt es genau so wenig, wenn von 15 antiken Germanendarstellungen aus dem Donaauraum 11 Krieger mit einem Schwert zeigen, zumal sich die Zahl 15 auf die Darstellungen bezieht, nicht aber auf dargestellte Germanen mit Lanze und ohne Schwert. Auch diese Relation hat wenig Beweiskraft, da bei der Auswahl der dargestellten Krieger die verschiedensten Faktoren maßgeblich waren, wohl kaum aber solche, die einer repräsentativen Erhebung zugrunde liegen. P. Hamberg äußert, daß „die germanischen Führer kaum seltener als die Gemeinen abgebildet“ worden seien²⁰. Sind die ungleichen Relationen an Donau und Rhein möglicherweise nur auf die unterschiedlichen Denkmalararten — hier Triumphalskulptur, dort Grabdenkmäler — zurückzuführen?

Zusammenfassend kann konstatiert werden, daß die Untersuchung der Waffenkombinationen in Gräbern für den großen elbgermanischen Siedlungsbereich bei geringen lokalen Abweichungen eine überraschend gleichartige Gruppierung erbracht hat. Etwa 20—33 % der Waffengräber sind mit einem

¹⁶ Das Vorhandensein getrennter Männer- und Frauenfriedhöfe ist zwar wahrscheinlich, doch nicht exakt nachgewiesen.

¹⁷ C. Redlich, *Westfälische Forschungen* 12, 1959, 161 ff.

¹⁸ K. Schumacher und H. Klumbach, *Germanendarstellungen*, Kataloge des RGZM Nr. 1, 4. Aufl. 1935.

¹⁹ C. Redlich, *Westfälische Forschungen* 112, 1959, 167 f.

²⁰ P. Hamberg, *Acta Arch.* 7, Kopenhagen 1936, 38 f.

Schwert ausgerüstet, der weitaus größte Teil dagegen nur mit Lanze und Schild. Im wandalischen Schlesien machen die Schwertgräber sogar nur 10 % aus, auf Fünen sind es 21 %, während im Amt Aarhus die ein Schwert enthaltenden Gräber mit 60 % die stärkste Gruppe darstellen und auf Gotland sogar alle Waffengräber ein Schwert enthalten. Die Ausrüstung nur mit einem Schild oder nur mit einer Lanze oder einem Schwert erscheint unvollständig und ist wohl durch Lanze oder Schild zu ergänzen, die entweder — aus organischem Material bestehend — vergangen sein können oder nicht als Grabbeigaben niedergelegt worden sind. Durch die Ergänzung von Lanze oder Schild entstehen zwei große Bewaffnungsgruppen, deren Untergruppen aber, wie die Grabbeigaben andeuten, Kriegern mit unterschiedlicher wirtschaftlicher und vielleicht sozialer Stellung zuzuordnen sind. Da die Bewaffnungsgruppen in den einzelnen Stammesgebieten ungleiche Stellungen einnehmen, kann von einer allgemeinen, gleichartigen Bewaffnung der Germanen nicht gesprochen werden, obwohl die Waffentypen gleich oder ähnlich sind. Für das westliche Germanien bleibt festzuhalten, daß über die Bewaffnung keine Aussagen möglich sind, da nicht genügend Funde vorliegen.

Mit dem Übergang in die jüngere römische Kaiserzeit ändern sich nicht nur die Waffenformen: Die Lanzenspitzen nähern sich wieder den Latënetypen, nehmen an Größe zu und erhalten ein breites, geschwungenes Blatt mit hohem Mittelgrat; das kurze Stichschwert wird wieder von langen Hiebschwertern mit breiter Klinge verdrängt. Auch die Waffenkombinationen unterliegen einem Wandel. Zwar erschwert der rapide Beigabenrückgang in den Gräbern die Beobachtung, aber als wichtigste Neuerung zeichnet sich dennoch das recht häufige Auftreten von Pfeilspitzen ab. Allein im Moorfund von Nydam begegnen uns 125 Pfeilspitzen, davon 14 aus Knochen²¹. Auch in den Gräbern tauchen sie auf, manchmal mit Schildteilen vergesellschaftet, zuweilen mit Axt oder Schwert kombiniert²². Das relativ zahlreiche Erscheinen von Pfeilspitzen könnte darauf hindeuten, daß es jetzt regelrechte germanische Bognergruppen gibt. Die Anregungen zu dieser „Umrüstung“ sind offensichtlich von östlichen Reitervölkern gekommen, vielleicht durch Vermittlung des römischen Heeres²³. Die Bewaffnung der Periode C bietet somit ein verändertes Bild, das sich deutlich von der älteren Kaiserzeit abhebt.

²¹ K. Raddatz, *Offa* 20, 1963, 49 ff.

²² K. Raddatz, *Offa* 19, 1962, 112 f., Anm. 78.

²³ W. Schulz, *Leuna*, ein germanischer Bestattungsplatz der spätröm. Kaiserzeit, Berlin 1953, 49 f.

Zusammenstellung der Waffengräber

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	Bronzegefäße
Harsefeld:							
21	+	+	+	+	++		+
26	+	+		+	++	+	+
38		+		+			
65		+		+		+	
74		+				+	
81		+		+			
85		+					
91		+					
99		+		+			
100		+		+			
107		+		+			
109	+	+		+		+	
110	+	+		+		+	
139		+		+		+	
154b		+		+		+	
156		+	+	+		+	
VIII	+	+			++		
157	+	+		+	++	+	+
161				+		+	
164	+	+		+	+	+	+
165				+			
IX	+	+		+		+	
185	+	+		+		+	
X		+		+		+	
202				+			
XI				+			
212		+		+		+	
213		+		+		+	
XII	Scheide					+	

Körchow:

4		+				+	
5				+		+	
6		++					
7		+		+		+	
8				+			+
11				+	++		+
13				+	+		
15		+				+	
17				+		+	
22	+						
23		++		+			
24		+					
25		++		+	+++	+	
26	+						
30				+			
31				+			
32		+		+		++	
33				+			+
34		+			+		
36		+					
37	+	+		+			
38		++		+			+
40	+	+		+	+++		

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	Bronze- gefäße
42		++	+		++++		
44	+				+		
45		+					
47		++					
105		+	+				
106	+	+	+		++		
110			+				
112		+	+		+	+	
116			+		+		
117		+					
118		+			+	+	
120	+	+	+		++++	+	
133	+	+					
139	+	+	+			+	
141		+					
142	+	+					
144		+	+				+
147		+					
155	+	+					
166			+				
168		+				++	
179			+				
188		+					
189			+			+	
196	+	+	+				
217	+	+	+				
222		+					
224		+					
231		++	+				
242		+			++		
260			+				
262			+				
268			+				
287			+				
323			+				
328	+	+	+				
337			+				
348		+	+				
357		+					
379		++	+			+	
385			+				
387			+				
403		+					
406	+	+	+				
407		+					
412		+			++		
413			+		+	+	
420	+	+	+				
421	+	+	+		+++	+	+
431			+				

Fohrde und Hohenferchesar:

1		+					
8	+	+	+				
29		+		+			
45		+					
52		+					

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	gefäße Bronze-
71			+			+	
72		+					
128		+					
217				+		++	
281		+	+				
303			+				
316	+						
327		++				+	
329		+++	+				
330		+					
340	+	+	+		6	++	
354	+			+			
355			+	+			
395				+		++	

Mittelélbgebiet:

2/9		+					
2/14			+				
35a		+				++	
35b		+					
62/3		+	+				
78b		+					
101	+	+	+	+		+	
114/1937 ²⁴	+		+				+
124a		+			+		
124b		+				+	
125a.2		+					
125e		+	+	+			
126a		+				+	
129		+	+	+		+	
145	+	+		+			
148		+		+			
163		+				+	+

Prosit:

5		+					
10	Griff	+					
11—15		+					
30		++	+				
34	+	+	+			+	
45		Schuh					
47	Scheide	+	+				
56	+	++	+			+	
60A		+					
61		+				+	
63		+					
69		++					
73		+	+				
bei 76			+				
77—78	+	+	+				
81		+					
83		+	+				
84	+	++	+				

²⁴ Schmiedegrab.

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	Bronzegefäße
85		+	+				
86	+	+	+				
95	+	+	+			+	
99—102		+					
103—104		+					
107		+					

Böhmen: ²⁵

42	+	++		+		++	+
44	+	++	+	+	+	++	+
45				+		++	+
46	+	++				++++	+
47	+	+				+++	+
51		+					
53		+					
54		++		+		+++	
60		+				++	
68		+					
78	+	+		+		++++	++
79				+		+++	
80		+		+		+	
82		+		+		++++	
83		+				++	
86		+				+	
87		+		+		+	
92		+					
155		++++			+		
157	+	++					+
161		+				+	
166		+					+
169		+		+		+	
173		++					
175		+					
181	+					+	
184		++		+			++
211		++					
225		++			+		
236		+					
393				+	+	+++	
403		++					
414	+	+					
421		+					
443	+				++		+
454	+	+					+

Schlesien: ²⁶

A 2	+			+			
47				+			
50	+	+	+	+		+	
54		+					

²⁵ Aus Preidel a.a.O. wurden die in Per. B gestellten Inventare ausgewählt.

²⁶ Da die Gräber in Pescheck a.a.O. nicht durchnummeriert sind, wurden in die Tab. für die einzelnen Fo. Buchstaben eingesetzt: A = Neudorf, Kr. Breslau; B = Zottwitz, Kr. Ohlau; C = Breslau, Gutenbergstraße; D = Breslau-Gräbschen; E = Glockschütz, Kr. Trebnitz.

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	Bronze- gefäße
58			+				
63		+				+	
100				+			
110				+			
116				+			
122		++				+	++
158		+					
160				+		++	
B 2		+				++	
4		++				++	
5			+				
9		Pfeil				++	
11		+		+		++	
18				+			
22		+					
C 8		+				+	
D 598		+				+	
640		+					
E		++				+	

Fünen:

9,7	+	+					
12,1		+					
14	+	+		+			
16,2		+					
16,3		+		+			
19		+			++	+	
22,2	+			+			
22,9		++					
22,11 ²⁷		++		+			
33,1		+		+			
36,51		+		+			
38,6		+		+			
51,1		+		+			
56	+						
65,2		+		+			
65,10	+						
71,1		+					
71,5		+					
71,22				+			
77	+	++		+			
88	+	++		+			
97,3		+					
97,5				+			
97,8	+						
97,9		+		+			
97,15		+					
97,16		+		+			
97,18				+			
97,21				+			
97,24	+						
97,30		+		+			
97,34				+			
97,35		+		+			
97,36		+		+			

²⁷ Schmiedegrab.

Grab Nr.	Schwert	Lanze/Speer	Schild	Axt	Sporen	Fibeln	Bronze- gefäße
98,3		+	+				
98,4			+				
98,6		+	+				
98,10		+	+				
98,13		+	+				
98,15			+				
98,19		+	+				
98,21		+	+				
98,27		+					
98,28		+					
98,29			+				
98,30		+	+				
98,31		+					
98,33		+	+				
98,34		+	+			+	
98,41		+	+			+	
98,43		+					
98,44		+	+				
98,45	+	+	+			++	
98,46	+						
98,50		+					
98,51		+	+				
98,52	+						
98,53		+					
108			+				
Aarhus Amt:							
1	+					+	
186		+	+				
215			+				
258		+	+				
298	+						
352	+						
370		+	+				
383	+						
396	+					+	
397	+						
Gotland:							
363	+						
364	+						
365	+	+	+				+
366	+		+	+			
367	+	++		+			
368	+	+	+	+			+
369	+						
370	+			+			+
371	+	+		+			
372	+						
373	Scheide	+					
374	+	+	+	+			
375	+						

Übersicht über die Waffengräber

Fundorte	Waffenkombinationen				Vergesellschaftet mit Fibeln				Vergesellschaftet mit Bronzegefäßen				Vergesellschaftet mit Sporen								
	I	Ia	II	IIa	IIb	I	Ia	II	IIa	IIb	I	Ia	II	IIa	IIb	I	Ia	II	IIa	IIb	
Harsefeld	8	1	11	4	4	7	—	6	2	1	4	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—
	29 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	39 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	88 ⁰ / ₀	—	54 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	—	—	—	—	38 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	—	—	—	—
Körchow	11	6	12	21	24	3	—	5	4	5	1	—	2	—	3	4	1	3	4	4	4
	15 ⁰ / ₀	8 ⁰ / ₀	16 ⁰ / ₀	28 ⁰ / ₀	33 ⁰ / ₀	27 ⁰ / ₀	—	42 ⁰ / ₀	19 ⁰ / ₀	21 ⁰ / ₀	9 ⁰ / ₀	—	17 ⁰ / ₀	—	13 ⁰ / ₀	36 ⁰ / ₀	17 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	19 ⁰ / ₀	16 ⁰ / ₀	16 ⁰ / ₀
Fohrde u. Hohenferchesar	2	2	2	7	2	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	13 ⁰ / ₀	13 ⁰ / ₀	13 ⁰ / ₀	48 ⁰ / ₀	13 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	—	—	14 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	—	—	—	—	50 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—
Mittelliebgebiet	2	1	4	8	1	1	—	1	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	13 ⁰ / ₀	6 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	6 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	—	25 ⁰ / ₀	50 ⁰ / ₀	—	50 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—	13 ⁰ / ₀	—	—
Prosititz	7	1	4	11	1	3	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	29 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	17 ⁰ / ₀	46 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	43 ⁰ / ₀	—	—	9 ⁰ / ₀	—	43 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen	3	7	6	16	3	3	3	5	4	3	3	5	1	—	1	1	1	—	—	—	—
	9 ⁰ / ₀	20 ⁰ / ₀	17 ⁰ / ₀	45 ⁰ / ₀	9 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	43 ⁰ / ₀	83 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	71 ⁰ / ₀	17 ⁰ / ₀	—	33 ⁰ / ₀	33 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	—	—	—	—
Schlesien	1	1	1	13	6	1	—	1	6	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	5 ⁰ / ₀	5 ⁰ / ₀	5 ⁰ / ₀	59 ⁰ / ₀	27 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	—	100 ⁰ / ₀	46 ⁰ / ₀	17 ⁰ / ₀	100 ⁰ / ₀	—	—	7 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—
Fünen	4	8	23	14	9	1	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	7 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	40 ⁰ / ₀	24 ⁰ / ₀	15 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	—	13 ⁰ / ₀	—	—	25 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	4 ⁰ / ₀	—	—	—
Aarhus Amt	—	6	3	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	60 ⁰ / ₀	30 ⁰ / ₀	—	10 ⁰ / ₀	—	33 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gotland	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	38 ⁰ / ₀	62 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—	—	20 ⁰ / ₀	25 ⁰ / ₀	—	—	—	—	—	—	—	—	—